

Siebter Platz in Wuppertal

Phillis Michelle Range überrascht bei Deutschen Meisterschaften

VON MICHAEL GEISENDORF

Göttingen. Die Ausgangslage vor ihrer zweiten Teilnahme an Deutschen Kurzbahnmeisterschaften in der Damenkonkurrenz war für Waspo-Schwimmerin Phillis Michelle Range nicht gerade rosig. Wegen einer Erkältung hatte die 14-jährige Göttingerin schon überlegt, auf den Wettkampf in Wuppertal zu verzichten. Dann war sie doch gestartet, hatte sich in ihrer Lieblingsdisziplin 100 Meter Brust völlig überraschend in 2:31,09 Minuten als Siebte für das A-Finale qualifiziert und dort als jüngste der acht Starterinnen in 2:31,15 Minuten ebenfalls den siebten Platz belegt – unter den Augen von Weltklas-



Phillis Michelle Range



se-Athleten wie Paul Biedermann. „Zwei Wochen zuvor bin ich in Hannover sogar 2:29 geschwommen, aber auch damit wäre ich nur Siebte geworden“, erzählt sie.

Besonders freut sich die Neuntklässlerin am Theodor-Heuss-Gymnasium über die Einladung zu einem Wettkampf mit dem Bundeskader vom 12. bis 15. Dezember in Slowenien – Belohnung für ihre imposante Leistungssteigerung in den vergangenen Monaten. Im Alter von neun Jahren hat Range beim ASC 46 in der Trainingsgruppe von Daniel Knoke mit Wettkampfschwimmen angefangen. „Zum Schwimmen gebracht haben mich meine Eltern, als ich vier war – damit ich mich über Wasser halten kann, haben sie gesagt. Mit elf Jahren bin ich dann zu Waspo gewechselt, weil es dort größere Gruppen gibt

und ich auch gerne Staffelschwimmen wollte“, berichtet sie.

Schnell hatten ihre Trainerinnen Carmen Braun und Anna Christine Schmidt (jetzt Grüne) sowie der Co-Trainer Max Kofler ihr Talent bemerkt und sie gezielt gefördert. Ihre rasanten Fortschritte verdankt Range aber auch ihrem Fleiß und ihrer großen Trainingsdisziplin. „Fünf- bis achtmal pro Woche trainiere ich zwei Stunden lang im Wasser. Dazu kommen Kraft-, Athletiktraining und Dehnen sowie zwei bis drei Wettkämpfe pro Monat“, zählt die 14-jährige Gymnasiastin die Anforderungen auf. Trotzdem findet Range, die auch fließend Polnisch spricht, weil ihre Mutter aus dem Nachbarland stammt, noch Zeit zu reiten, in den Sommerferien auf Fehmarn zu surfen, sich regelmäßig mit Freundinnen zu treffen und Geige zu spielen. „Bevor ich mit Wettkampfschwimmen angefangen habe, habe ich überlegt, ob ich mich stattdessen nicht lieber auf die Musik konzentriere“, verrät sie. „Jetzt bin ich aber froh, dass ich mich fürs Schwimmen entschieden habe. Vor allem bei Waspo macht das unheimlich viel Spaß.“